

*Herr Grossratspräsident,  
Frau Regierungsrätin,  
Herren Regierungsräte,  
geschätzte Anwesende,*

**Mit grosser Enttäuschung und noch grösserem Unverständnis müssen wir in der Nordwestschweiz von der Tatsache Kenntnis nehmen, dass der für uns wichtige Wisenbergtunnel nicht mehr Teil der Vorlage „Bahn 2030“ ist. Einmal mehr profitiert unsere Region fast nichts von den geplanten Investitionen. Das Schwergewicht dieser Vorlage liegt einmal mehr auf der Ost-West-Achse. Wir Fricktaler kennen diese Bevorzugung dieser „Speckachse“ bereits in ähnlicher Form durch unseren Kanton. Die Nordwestschweiz mit dem Metropolraum Basel ist die zweitstärkste Wirtschaftsregion, welches einen Fünftel der wirtschaftlichen Wertschöpfung unseres Landes generiert und ist zugleich ein Schienenverkehrshauptpunkt der Schweiz. Dies wird in Bundesbern mit konstanter Ignoranz nicht zur Kenntnis genommen. Überhaupt hört dort das denken und planen an der Landesgrenze auf. Wie sonst ist es zu erklären, dass Deutschland mit dem Bau des 9,5km. langen Katzenbergtunnel und dem Vierspurausbau der DB zwischen Karlsruhe und Basel im Jahre 2018 dann mit dem fast gesamten EU- Schienenverkehr an unserer Grenze ankommt und keiner weiss dann, wie weiter? Die Verkehrsminister der Schweiz und Deutschland haben mit dem Vertrag von 1996 in Lugano einander zugesichert, die Schienenkapazitäten „schritt haltend“ auszubauen. Im Artikel 2b der Vereinbarung von Lugano hat sich Moritz Leuenberger ausdrücklich zum „Bau einer neuen Linie aus dem Raum Basel durch den Jura“ verpflichtet. Aber eben, nun stehen wir mit unserem Wisenberg von den 26 zurückgestellten Projekten an 25 Stelle! Die EU, unser wichtigster Handelspartner hat die Strecke Rotterdam – Genua als wichtige Güterachse definiert. Im nun vorliegenden Konzept „Bahn 2030“ wird dazu überhaupt**

**keine Stellung genommen. Wir werden also künftig nicht in der Lage sein den zu erwartenden und zunehmenden Schienenverkehr an der Grenze bei Basel zu bewältigen. Unsere Bözberglinie wird diese zusätzlichen Belastungen niemals aufnehmen können. Der Schwerverkehr wird sich mangels der nötigen Bahninfrastruktur wieder vermehrt auf der Strasse entwickeln müssen, die von Kurt Wyss in seiner IP 09.313 gefürchteten Gigaliner werden zur Tatsache und die Umlagerungsziele werden so niemals erreicht. Mein heute zur Beratung anstehendes Postulat lädt den Regierungsrat ein, gemeinsam mit den betroffenen Regierungen auch eine mögliche Vorfinanzierung zu prüfen. Die Regierungen der Kantone BL und BS neigen seit kurzen ebenfalls dazu. Ich verlange darin lediglich eine Überprüfung einer solchen Vorfinanzierung. Genf, Waadt, Zug, Luzern und auch Zürich haben sich für solche Vorfinanzierungen entschieden und so ihre Projekte realisiert. Nach dem wir schon verschiedene Vorstösse für den Bau des Wisenbergtunnel, sogar eine Standesinitiative dazu überwiesen haben, braucht es auch als weiteren Schritt dieses Postulat 09.336 und zwar im Wortlaut des Postulatstextes. Der Regierungsrat übernimmt zwar das Postulat führt aber in seiner Erklärung aus;“ der Aargau lehnt die Vorfinanzierung von Projekten des nationalen Eisenbahnnetzes grundsätzlich ab.“ Gleichzeitig beteiligt er sich aber an der Vorfinanzierung der Durchmesserlinie im Bahnhof Zürich, weil auch der Kanton davon profitieren könne. Dies würde er auch beim Bau des Wisenbergtunnels. Meine drei Wünsche an sie sind deshalb: 1. motivieren sie „ihre“ Nationalrätinnen und Nationalräte zum stärkeren Einsatz für diesen Wisenbergtunnel 2. Überweisen sie mein Postulat in dieser Sache gemäss Postulatstext und nicht gemäss regierungsrätlicher Erklärung. Und 3. Verstärken wir auf allen Stufen unser aller Engagement damit der Wisenbergtunnel wieder zuoberst auf der Prioritätenliste erscheint. Besten Dank. *Roland Agustoni, glp, Magden***